

Gmünder Wunderorchester mit Werken der Romantik

Musik Philharmonie präsentiert unter anderem die Ouvertüre zum Freischütz und Schuberts „Unvollendete“.

Ein unvergessliches Konzert gab es am vergangenen Samstag im Gmünder Stadtgarten. Die Philharmonie spielte unter Knud Jansen die Freischütz-Ouvertüre, das Violinkonzert e-Moll von Mendelssohn-Bartholdy und Franz Schuberts „Unvollendete“. Solistin Dorothea Stepp verzauberte mit ihrem Spiel.

Um 19 lud der Dirigent zum Werkgespräch in den voll besetzten Jörg-Ratgeb-Saal. Mit seiner einladenden Art öffnete er durch ausgesuchte Informationen neue Blickwinkel für ein bewussteres Hören, warb leidenschaftlich für das Reich der Töne, steckte an, entfachte. Und dieser „Funke“ sprang während

des Konzerts über. Ein lebendiger Dialog zwischen Orchester und Dirigent ließ einen modernen Orchesterklang entstehen.

Das Spektrum der Klangfarben in Streichern, Holz und Blech reichte von dunklem Glosten hin zu gleißendem Strahlen. Die dynamische Bandbreite war voll ausgeschöpft und das thematische Material wurde lebendig entwickelt. Noch im Fortissimo waren die Instrumentengruppen fein balanciert, waren feinste Nuancen hörbar. Die große Spiel- und Ausdrucksfreude vermittelte eindrücklich: „Wir haben viele Feinheiten erarbeitet, die wollen wir jetzt auch zeigen.“

Diese Orchesterkultur fand sich auch im Violinkonzert mit Dorothea Stepp als Solistin wieder. Sie hatte ihren Part perfekt verinnerlicht und ließ ihn auf dieser Basis in auswendigem Spiel meisterhaft neu entstehen. Und als Zugabe noch einen Paganini, bei dem man auch nur stauen konnte.

Eine Zugabe hätte das Publikum auch gerne nach Schuberts vollendeter „Unvollendeten“ gehört. Im Werkgespräch hatte Jansen aber den Zwiespalt aus Schmerz und Versöhnung erläutert, eine Zugabe sei nicht möglich. Aber man darf sich ja auch schon auf das nächste Konzert freuen. *Florian Schäfer*



Lebendiger Dialog: Dirigent Knud Jansen und die Philharmonie im Gmünder Stadtgarten. *Foto: Tom*